Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

576 (10.12.1900) Abendblatt

Visual Library

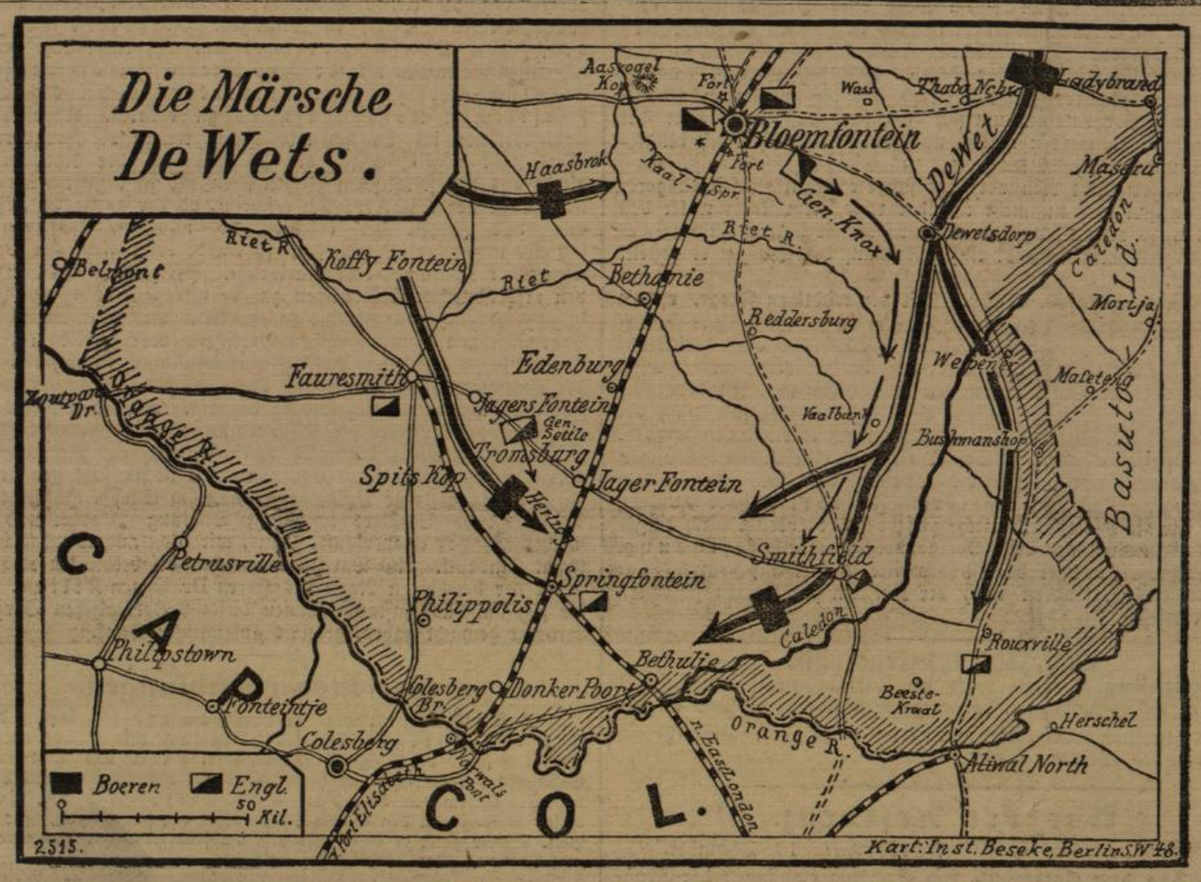
Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 576. Karlsruhe, Montag, 10. Dezember 1900. **Abendblatt**



Dewets Züge in Südafrika.

Dewet ist den Engländern neuerdings entschlüpft. Im November erschien er, von Norden kommend, bei Thabanchu, und marschierte nach Süden auf Dewetsdorp zu, wo er die britische Garnison einschloß. Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen hat sich dann am 23. November den Buren ergeben, nachdem sie 15 Tote und 42 Verwundete gegabt hatten. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1400 Mann starke englische Kolonne, welche von Bloemfontein Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, ist nicht zur Zeit dort eingetroffen. General Knox rückte, nachdem er seine Truppen mit jener Kolonne vereinigt hatte, am 26. November in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt; nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. General Knox verfolgte die nach Süden marschierenden Buren unter Steijn und Dewet und schlug dieselben angeblich. In Wirklichkeit machten sie, nach Süden strebend, wiederholt Front gegen die Verfolger und setzten dann stets ihren Marsch weiter fort. Vorige Woche waren sie bei Bethulie und Rouxville, den Caledon hatten sie überschritten und näherten sich in bedrohlicher Weise der Kapkolonie.

Nach dem Gefecht bei Sterkspruit ging, den letzten Nachrichten zufolge, Dewet südwärts, überschritt am 5. Dezember während der Nacht den Caledonfluß, marschierte dann nach der Odenaldrift, fand aber, daß der Fluß unpassierbar war. Er wandte sich dann ostwärts und ging nördlich vom Oranjefluß weiter, bis er sich in einer Entfernung von 15 Meilen von Aliwal befand. Hierauf wandte er sich nordostwärts in der Richtung von Rouxville. General Knox verfolgte ihn auf dem ganzen Wege auf Schritt und Tritt. Die britische Vorhut stieß auf Dewets Nachhut bei der Karreportdrift am Caledonfluß und erbeutete einen Neunpfünder und 35 000 Geschosse. Der Caledonfluß war so hoch, daß das Gepäck nicht hinübergebracht werden konnte, aber mit Schwierigkeiten gelang es, die Kanonen und die Munition ans jenseitige Ufer zu bringen. Auf unserer Karte sind die wichtigsten der erwähnten Orte verzeichnet.

Krüger, Frankreich und Deutschland.

Ueber den Aufenthalt Krügers in Paris und seine Reise nach Deutschland veröffentlicht die „Times“ eine mit „Hinter den Coulissen“ unterzeichnete Zuschrift, deren wörtliche Uebersetzung nach der „Nationalztg.“ folgendermaßen lautet:

Geehrter Herr! Ich bin in der Lage, Ihnen im Folgenden die völlig authentische Geschichte der Beziehungen zwischen Mr. Krüger und Mr. Delcassé zu geben, sowie einen Bericht darüber, wie Krüger in der vergangenen Woche einen derartigen stärken Druck auf die französische Regierung ausüben konnte, daß es ihm gelang, ihr das Versprechen einer Intervention abzuzwingen, im Falle, daß Deutschland bestimmt werden könne, voranzugehen.

Am Sonntag, den 8. Oktober 1899, war ich in Brüssel und sprach bei Dr. Leyds vor, mit dem ich befreundet war. Der Diener teilte mir mit, daß „Seine Excellenz zu krank sei, um irgend Jemand empfangen zu können“. Da ich aber nach Herrn M., einem wohlbekannten Beamten der Gesandtschaft, fragte, wurde ich in das Allerheiligste des Doktors eingelassen und zwar in einem höchst wichtigen und interessanten Augenblick. Dr. Leyds war keineswegs krank, sondern er befand sich gerade in Paris und seine Beamten hatten gerade ein Telegramm von ihm erhalten mit der Ordre, ihn um 11 Uhr abends in Brüssel zu erwarten und auf Nachrichten von besonderer Wichtigkeit aus Pretoria zu harren. Am nächsten Tag — dem historischen 9. Oktober — sah ich Dr. Leyds, und er teilte mir mit, daß das Ultimatum noch am gleichen Tage an England überreicht würde. Schon seit vierzehn Tagen sei es fertiggestellt gewesen, aber General Joubert zögerte noch und es habe einige Mühe gekostet, ihn aktionsbereit zu machen. „Auf diese Weise gingen vierzehn Tage verloren, und jeder Tag, an dem jetzt die Sache noch weiter hinausgeschoben wird, bringt uns Schaden,“ sagte Dr. Leyds, und fügte hinzu: Er habe an Mr. Aubert, den französischen General-Konsul, ein Kabeltelegramm in der offiziellen Chiffre der französischen Regierung gesandt und durch diesen sei es Herrn Reitz ausgehändigt worden. Der Inhalt dieser Botschaft, welche um 11 Uhr 40 Min. vormittags in Paris aufgegeben wurde, war der: Herr Delcassé betrachte jede weitere Verzögerung in der Ueberreichung des Ultimatums als einen verhängnisvollen Fehler, und Transvaal könne der moralischen und materiellen Unterstützung Frankreichs gewiß sein. Bis zu dieser Zeit hatte die moralische Unterstützung in einer offiziellen Ermutigung und darin bestanden, daß man guten Rat und den uneingeschränkten Gebrauch des telegraphischen Codes de Quai d'Orsay zur Verfügung gestellt hatte. Die „materielle Unterstützung“ bestand in der Einführung des inzwischen verstorbenen Obersten Villebois-Mareuil und anderer Offiziere, welche bereit waren, sich dem Transvaal als Freiwillige zur Verfügung zu stellen, bei Dr. Leyds. So jedoch hatte man in Pretoria das Telegramm nicht aufgefaßt. Der französische Konsul übersetzte es klar und deutlich genug; aber die Antwort darauf, ebenso wie andere Kabelgramme gingen nach Brüssel und nicht nach Paris, und Dr. Leyds hatte diese Stadt schon drei Stunden nach seinem Besuch bei Delcassé verlassen. Leute mit gutem Gedächtnis werden sich entsinnen können, daß an jenem Sonntag Herr Krüger, Reitz und Grobler das Telegraphenbureau in Beschlag nahmen — ein Schritt, den der puritanische Präsident niemals vorher gethan — und bis spät in die Nacht damit beschäftigt waren, telegraphisch mit Brüssel zu verkehren, wo zahlreiche Meldungen einliefen, auf welche die Antworten in meiner Gegenwart diktiert worden sind.

Ich möchte behaupten, daß die Verhandlungen, welche letzte Woche in Paris stattfanden, sich auf dieses erste Telegramm vom 8. Oktober und seine richtige Auslegung bezogen. Mr. Delcassé bestritt, mit dem Ausdruck moralische und materielle Unterstützung irgend etwas anderes, als das Obenerwähnte gemeint zu haben. Da man ihm aber in Aussicht stellte, man werde die Sache veröffentlichen, ebenso wie noch dies und jenes Andere — worüber diskret ein Schleier gebreitet wurde — so hielt es die Regierung für klüger, ein harmloses Kompromiß zu schließen. Das französische auswärtige Amt hat Beziehungen zu den Buren unterhalten, vor wie nach dem Ultimatum, und ist mit allen ihren diplomatischen Geheimnissen vertraut gewesen. Mr. Delcassé ist darin nur Herrn Hanotaux gefolgt, der noch ein schlimmerer Sünder war. Aber auch Deutschland war in die Intrigue hineingezogen worden. Es wurde in der letzten Woche folgende Vereinbarung getroffen: da in den Telegrammen an den französischen Konsul in Pretoria die Möglichkeit eines Mißverständnisses von Seiten Krügers vorliege, so wolle das Kabinett Waldeck-Rousseau seine Verpflichtung anerkennen, zu intervenieren für den Fall, daß Deutschland eine ähnliche Verpflichtung anerkenne und vorangehe. Daher das „à Berlin“, dem in Köln ein so grausames Ende gemacht wurde.

Der auf Deutschland bezügliche Satz lautet englisch: But Germany also had been mixed up in the intrigue. Dies kann bedeuten, daß man erst jüngst, bei der Anwesenheit Krügers in Paris, Deutschland französischerseits in die Sache hineingezogen habe, indem Herrn Krüger die französische Intervention versprochen wurde unter der Bedingung, daß Deutschland vorangehe — woran nicht zu denken war. Der Satz kann aber auch bedeuten, daß Deutschland bei dem erzählten Vorgange vom Oktober 1899 irgendwie beteiligt gewesen sei — eine Behauptung, die sicherlich eine Erfindung sein würde. Vielleicht erfahren wir aus dem Munde des Grafen Bülow Näheres.

Deutsches Reich.

* **Statistik der Reichstagswahlen.** Entsprechend einem im Frühjahr 1897 im Reichstage geäußerten Wunsche bringt das Kaiserliche Statistische Amt im 4. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs als Nachtrag zu der seinerzeit veröffentlichten Statistik der Reichstagswahlen von 1898 eine Uebersicht über die im Laufe der X. Legislaturperiode bisher stattgehabten 30 Ersatzwahlen. Um ein richtiges Bild von der Wahlbewegung zu geben, ist das ganze Material zunächst nach Größenklassen der Orte in den einzelnen Wahlkreisen zerlegt; die Ortsgrößenklasse a ist aus Gemeinden gebildet, zu denen nach der 1895er Volkzählung kein Wohnplatz von 2000 Einwohnern und darüber gehörte (das sogenannte „platte Land“), die Ortsgrößenklasse b aus den Orten bis zu 10 000, die Ortsgrößenklasse c aus den Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern; die Gemeinden der letzteren Kategorien sind übrigens einzeln nachgewiesen. Außerdem finden sich in einem besonderen Verzeichnis die Namen der gewählten Abgeordneten und ihrer sämtlichen Gegenkandidaten unter Angabe des Standes, des Wohnsitzes, der Parteistellung und der erhaltenen Stimmenzahl zusammengestellt. Die in zwei weiteren Wahlkreisen — Minden 4 (Paderborn-Büren und Aachen 3 [Stadt Aachen]) — notwendig gewordenen Ersatzwahlen standen bei Drucklegung der Zusammenstellung noch aus; für Minden 4 war der Wahltermin auf den 5. Dezember, für Aachen 3 ist er überhaupt noch nicht angesetzt.

* **Reichs-Gesundheitsrat.** Mit dem 1. Januar 1901 tritt nach dem Gesetz vom 30. Juni d. Js., betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, der Reichsgesundheitsrat in Wirk-

Nach Loyola!*)

Wie weltentrückt erschien mir der Kreuzgang, der sich unmittelbar an die Kathedrale von Pamplona anschließt! Stets von neuem übte dieser Claustro mit seiner edlen Architektur, mit dem verwahrlosten Garten in der Mitte, in dem rote und blaue Blumen wild wuchsen, immer wieder seinen traumhaft bestrickenden Zauber auf mich aus. An Kriegswirren wurde ich inmitten dieses Gottesfriedens ebensowenig erinnert wie zuvor bei den Volksscenen, die sich auf der Plaza de la Constitución abspielten.

Ungemein reizvoll ist die Fahrt von Pamplona nach San Sebastián. War es das Zusammentreffen mit Donna N. de Emparan, einer ebenso geistvollen wie liebenswürdigen Dame aus dem Baskenlande, war es die wechselnde Landschafts- und Gebirgsscenerie mit den smaragdgrünen Matten, die mich sehr bald wieder vergessen ließ, daß ich Gegenden durcheilte, in denen nicht bloß der Belagerungs-, sondern sogar der Kriegszustand proklamiert war? Wohl hatte ich in dem Eisenbahnzuge an einem reservierten Abteile die Aufschrift: „Enfermos de Ultramar“, „Kranke aus den überseeischen Gebieten“ wahrgenommen; auch erfuhr ich von Donna N. de Emparan mancherlei über die durch den Krieg hervorgerufene Not; allein, die zahlreichen jungen Baskinnen auf den Bahnhöfen, die ich am ersten Pfingstfeiertage bei der Fahrt nach San Sebastián passierte, blickten ganz seelenvergnügt drein. Dieser sonn- und festtägliche Besuch der Estación gilt der Jugend beider Geschlechter als angenehme Unterhaltung, falls nicht „el juego de pelota“, das Ballspiel, größeren Reiz ausübt, oder auf der Alameda, der öffentlichen Promenade, oder auf dem Marktplatze beim Klange der baskischen Pfeife dem Tanze gehuldigt werden kann. Wie vortrefflich schien mir der Name Alegria für die Station unmittelbar vor Tolosa zu passen, als ich dort die munteren Burschen mit den schlanken Mädchen scherzen sah! Allerdings ahnte damals noch niemand, daß in den Gewässern von Santiago de Cuba die zweite spanische Flotte, wie die erste bei Cavite in den Gewässern der Philippinen, von den Amerikanern vernichtet werden würde.

In San Sebastián fanden an beiden Pfingstfeiertagen auf der Plaza de toros, gerade wie in anderen Jahren, „grandes novilladas“ statt, die diesmal keineswegs die Tötung junger Stiere zum Zweck hatten. Vielmehr hieß es bereits in der Ankündigung, daß die beiden bravos novillos nur „para los que gusten divertirse“, „für diejenigen, die sich belustigen wollten“, rennen würden. Das muß so verstanden werden, daß die „Liebhaber“ eines solchen Schauspiels selbst in die Arena hinabsteigen können, um aktiv an der „Novillada“ teilzunehmen. Ehe der erste „bravo novillo“ erschien, durchschritt ein kleiner Knirps, der sich mit einem bunten Mantel drapiert hatte, stolz den Redondel und grüßte feierlich, ganz wie ein Primero espada, das Publikum. Noch andere Kurzweil wurde getrieben, ehe der junge Stier nach dem Trompetensignale erschien. Da die Hörner des Novillo eine Hülle trugen, konnte dieser unter den zahlreichen „Dilettanten“ des „Stierkampfes“, die ihn mit bunten Tüchern reizten, kein besonderes Unheil anrichten. Hier und da wurden nur allzu eifrige Kämpen — auch Soldaten befanden sich darunter — in den Sand gestreckt. Diese Novilladas stellen gleichsam die Vorschule für die Corrida de toros dar, und während der eine sich als Banderillero übt, trachtet der andere nach den Lorbeeren des Primero espada. Ein „gran baile publico“ bildete den Schluß der Novillada, und als der Regen einsetzte, wurde auf den geschützten oberen Galerien flott weiter getanzt. Tout finit par des danses! lautete auch im Kriegsjahre in San Sebastián die Losung.

Solchen und ähnlichen Betrachtungen hing ich nach, als ich abends auf dem Paseo de la Zurriola promenierte, wo sich inmitten herrlicher Gartenanlagen das Denkmal des baskischen Befehlshabers der spanischen Flotte im Seekriege gegen die Niederländer, Antonio de Oquendo, erhebt. Einer der schönsten Spaziergänge führt dort zur wilden Meeresbrandung, und es ist ein erhabenes Schauspiel, wenn bei der Flut die wild anstürmenden Wogen in die Mündung des Urumea-Flusses eindringen. Im Quartier des h. Vincenz, am Fuße des Monte Urgull, mußte man vor einigen Jahren die Gewalt der Elemente deutlich verspüren, als von ihnen die mächtigen Steinwälle unterwühlt und zerstört wurden, so daß den benachbarten Häusern Einsturz drohte. Ein Teil von diesen ist denn auch heute noch unbewohnt, und die Brandung bei den Rompeolas macht nicht den Eindruck, als ob sie nunmehr Frieden halten wollte. Oft verweilte ich dort, bis ich eines Tages von der Jugend des Cuartel San Vincente als Fremder entdeckt und begrüßt wurde.

Da es zumeist Franzosen sind, die in Irún spanischen Boden betreten, um dann in San Sebastián zu verweilen, warf der Führer der Jungenschar seine Boina, die baskische Mütze, hoch in die Luft und schrie: Viva la Francia! Als ich darauf hinwies, daß ich Alemán wäre, schrie die ganze Schar nicht minder begeistert: Viva Alemania! So war es nur ein Gebot der Höflichkeit, das mich bestimmte, dem dunkeläugigen Pepino Ambrosio Lozada nahe zu legen, daß er nun auch sein eigenes Vaterland hochleben lassen möchte. Viva Espana! erschallte es darauf aus den jugendlichen Baskenkehlen so hell und laut, daß die nahe Meeresbrandung übertönt wurde. Daß mein Vorrat an Kupfermünzen, an perros gordos und perros chicos, nach diesen Huldigungen völlig erschöpft war, bedarf kaum eines besonderen Hinweises. So oft ich dann diesen Spaziergang unternahm, wiederholte sich derselbe Vorgang mit dem gleichen Ergebnisse.

Wie scharf mag Pepino Ambrosio Lozada nach mir auch an dem Tage ausgelugt haben, als ich die Fahrt nach Loyola unternahm! Da ich am Abend noch nach San Sebastián zurückkehren wollte, mußte ich mit meiner Zeit haushalten. Der jefe de estación der nach Zarauz führenden Kleinbahn hatte mir das Programm vorgezeichnet, wie ich am besten zu dem Geburtsorte des Begründers des Jesuitenordens gelangen könnte. In Zarauz sollte ich einen Wagen nehmen und por la orilla del mar, am Meeresufer, nach Quetaria und später landeinwärts fahren. Unmittelbar nachdem der Zug in Zarauz gehalten hatte, trat ein dicker Baske an die Thür des Abteils und sagte mir auf den Kopf zu, daß Loyola mein Reiseziel wäre. Mein Erstaunen über diese Wissenschaft wich erst, als ich erfuhr, daß mein Freund, der Stationschef in San Sebastián,

*) Aus dem soeben erschienenen Buche: Spanische Kriegs- und Friedensbilder. Sechs Streifzüge jenseit der Pyrenäen. Von Siegfried Samosch. Ein Band in Oktav-Format. Preis broschiert 3 M., geb. 3.75 M. (J. C. C. Bruns' Verlag in Minden i. W.)

samkeit. Mit der Wahl seiner Mitglieder hat der Bundesrat sich in seiner vorgestrigen Plenarsitzung beschäftigt. Nach der „Kreuztg." sind 70 Personen dazu in Aussicht genommen, unter denen die Geheimen Medizinalräte, Professoren Dr. v. Bergmann, Dr. Gerhardt, Dr. Jolly, Dr. Koch, Dr. Moeli, Generalarzt Dr. Schierning, sowie der Apothekenbesitzer Frölich und Medizinalrat Dr. Schacht sich befinden sollen.

* **Die Vollversammlung des Deutschen Handelstags** wird nunmehr am 8. und 9. Januar stattfinden. Wie die vom Deutschen Handelstag herausgegebene Zeitschrift „Handel und Gewerbe" mitteilt, wird sich die Versammlung mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben: 1. Die Wahl der Stellvertreter des Vorsitzenden und der Schriftführer; 2. Geschäftsbericht für die Zeit seit der am 6. und 7. April 1900 abgehaltenen Vollversammlung; 3. Zolltarifgesetz und Handelsverträge, Berichterstatter: der Generalsekretär; 4. Börsengesetz, Berichterstatter: Herr Kaempf (Berlin); 5. Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, Berichterstatter: Herr Michels (Köln); 6. Auskunftsstelle für den Außenhandel, Berichterstatter: Herr Dr. Nasse (Oppeln, dafür) und Herr Zweininger (Leipzig, dagegen); 7. Neuordnung des Deutschen Handelstags, Berichterstatter: der Generalsekretär; 8. Wahl von Mitgliedern des Ausschusses.

* **Paritätsschmerzen der „Toleranz-"Partei.** Kaum ist in München die Ernennung des Chefs der Geheimkanzlei erfolgt, und schon erscheint auch die Erbpächterin der ultramontanen Treiberei, die „Neue Bayerische Zeitung", auf dem Platze, um, wie wir der „Allg. Ztg." entnehmen, urbi et orbi zu verkünden, daß alles ganz schön wäre, wenn nur Hr. v. Wiedenmann nicht — Protestant wäre. Sie schreibt:

Herr v. Wiedenmann ist Protestant und der neue Flügeladjutant, Oberleutnant Graf zu Castell, ist ebenfalls Protestant. Es ist also in der Umgebung des Regenten nicht nur das protestantische Element verstärkt, sondern das wichtigste Amt eines Chefs der Geheimkanzlei einem Protestanten übertragen worden. Die „Mittelsperson" zwischen Krone und dem Ministerium, in dem unter fünf Civilstaatsministern ohnehin drei Protestanten sind, die obendrein die wichtigsten Ministerien innehaben und den beherrschenden Einfluß besitzen, ist also gleichfalls Protestant. In Preußen wäre der umgekehrte Fall nicht denkbar. . . . Es wäre eine andere Lösung gerade so gut möglich gewesen.

Diese Art der Konfessionsspionage sollte endlich aufgegeben werden. Sie stört den Frieden immer wieder.

* **Graf Götzen,** der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist Berliner Blättern zufolge 35 Jahre alt. Er hat von 1884—1887 in Paris, Berlin und Kiel Staatswissenschaften studiert, war 1890—1891 in Rom als Botschafts-Attaché und unternahm während dieser Zeit seine erste Reise nach dem Kilimandscharo. Während er 1892 als Offizier zur Kriegsakademie kommandiert war, unternahm er eine Reise nach Kleinasien mit Major v. Diest zu topographischen Aufnahmen. 1893 machte er seine große Reise durch Afrika, die er 1895 in seinem Werke beschrieb. In den Jahren 1896—1898 in Washington als Militär- und Marineattaché, war ihm Gelegenheit gegeben, neben seiner militärischen Funktion auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten sich zu unterrichten. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war er dem amerikanischen Oberbefehlshaber als deutscher Militär-Attaché beigegeben. Seit vielen Jahren ist Graf Götzen Mitglied des Ausschusses der deutschen Kolonialgesellschaft und des kolonialwirtschaftlichen Komitees; er hat sich als solches auch an einer Reihe von wirtschaftlichen Fragen beteiligt. Er ist auch Mitglied des Institut Colonial International in Brüssel und Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaften in Frankfurt a. M. und in München. 1895 wurde ihm von der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin die Karl Ritter-Medaille verliehen. Man rühmt, wie die „B. N. N." ausführen, in kolonialen Kreisen dem Grafen Götzen sicheren Blick, ruhiges, unbefangenes Urteil, große Kenntnis und Erfahrung in wirtschaftlichen und kolonialen Dingen und eine hohe Auffassung des kolonisatorischen Berufes Deutschlands nach. Ob er mit 35 Jahren die für den so verantwortlichen Posten erforderliche Erfahrung in der Beurteilung von Menschen und Dingen besitzt, bleibt abzuwarten, ebenso wie sich sein militärisches Rangverhältnis der Schutztruppe gegenüber gestalten wird, deren Hauptleute sogar zum Teil im Patent älter sind. Die Anstellung eines so jungen Offiziers auf einen derartigen hohen Posten ist jedenfalls ungewöhnlich und ein Novum, doch werden die ostafrikanischen Offiziere und Beamten sich in sofern nicht beklagen können, als Graf Götzen von Afrika mehr gesehen hat als die meisten von ihnen, und die Durchquerung des Erdteils, die das Jahr 1894 in Anspruch nahm und sich bekanntlich absolut unblutig vollzog, von großer Umsicht zeugt. Hoffen wir somit, daß die Voraussetzungen, die für die Wahl bestimmend gewesen sind, sich erfüllen werden. Seinem Lebensalter nach kann Graf Götzen eine längere Reihe von Jahren sein Amt bekleiden und dem letzteren somit die gewünschte Stetigkeit verleihen.

Baden und Nachbarländer.

-a- **Offenburg,** 9. Dez. Morgen findet hier die Ergänzungswahl zum Gemeinderat statt. Es haben sechs Mitglieder auszuscheiden, von denen zwei der Nationalliberalen Partei, die andern vier teils dem Centrum, teils der Demokratie angehören. Die nationalliberale Parteileitung hatte früher, als die liberale Partei im Bürgerausschuß die Mehrheit hatte, den Grundsatz befolgt, bei den Wahlen zum Gemeinderat den gegnerischen Parteien die ihrer Zahl im Ausschuß entsprechenden Stellen im Gemeinderat zu überlassen. Es wurde nun bei der bevorstehenden Wahl bei der vereinigten ultramontan-demokratischen Parteileitung die Anfrage gestellt, ob sie auch jetzt, wo sie die Mehrheit im Ausschuß hat, den obigen Grundsatz befolgen und von den sechs zu besetzenden Stellen zwei der liberalen Partei überlassen wolle. Man antwortete, man werde sich diesmal nicht nach dem Verhältnis der Parteien im Außschuß, sondern nach der Zahl der Stimmen in der Bürgerschaft richten und bewillige daher der Nationalliberalen Partei nur eine der zu besetzenden sechs Stellen. Eine Versammlung der Nationalliberalen Partei beschloß, bei dem früheren Grundsatz zu bleiben und die Stimmen der Partei für die vier ausscheidenden Angehörigen der demokratischen-ultramontanen Partei zwei der liberalen Partei abzugeben. Das Ergebnis der Wahl ist danach mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen, da die gegnerischen Parteien zwei Drittel der Stimmen im Ausschuß beherrschen.

* **Vom südlichen Schwarzwald,** 8. Dez. In unserer Gegend treten gegenwärtig die Masern mehr oder weniger stark auf. Die Schule in St. Blasien wurde kürzlich einstweilen bis vorgestern geschlossen. In der Pfarrei Höchenschwand mußte aus dem gleichen Grunde der Unterricht in vier Schulen ausgesetzt werden. Auch in der Gemeinde Neukirch (Amt Triberg) hat die unheimliche Krankheit neuerdings dermaßen um sich gegriffen, daß auch dort die Schule geschlossen werden mußte, nachdem in dem Neukirch benachbarten Schulorte Glashütten jüngst das Gleiche geschehen ist. Auch in Göschweiler (Amt Neustadt) hat sich die Krankheit seit längerer Zeit eingenistet und nunmehr eine derartige Verbreitung unter den Kindern angenommen, daß der Schulunterricht laut Verfügung des Großh. Bezirksamts Neustadt einstweilen auf drei Wochen eingestellt worden ist.

□ **Ludwigshafen,** 8. Dez. Mit der wichtigen Frage, ob die Stadtverwaltung den Betrieb der Trambahn nach ihrer Ueberleitung in eine elektrische Bahn selbst übernehmen oder der Stadt Mannheim überlassen soll, befaßte sich der Stadtrat und stimmte dem Mannheimer Vorschlage in der Hauptsache zu. In dem jährlich kündbaren Vertrage sollen die Verwaltungskosten nach der Kilometerzahl der laufenden Wagen beiderseitig übernommen werden.

□ **Speyer a. Rh.,** 8. Dez. Die von der gesamten pfälzischen Presse gebrachte und auch in die Spalten der „Bad. Landesztg." übergegangene Nachricht, Kaiserin Friedrich habe 60000 Mark für die Protestationskirche gespendet, beruht nach eingezogenen Erkundigungen beim Oberhofmeisteramt auf Erfindung. Der Spaßvogel, welcher das Baukomitee derart anschwärzte, hat nicht nur diesem, sondern auch der Kaiserin selbst einen schlechten Dienst erwiesen.

Volkszählungs-Ergebnisse.

* **Hornberg,** 8. Dez. Nach der Zählung vom 1. d. M. hat Hornberg 2478 Einwohner, darunter 542 Katholiken. Das Ergebnis der Zählung von 1895 war 2288 Einwohner, also jetzt ein Mehr von 190 Seelen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Dezember.

= **Aus dem Hofbericht.** Am Samstag empfingen der Großherzog und die Großherzogin in Schloß Baden den Königlich Preußischen Gesandten Geheimerat v. Eisendecher und Gemahlin, welche sich vor ihrer Rückkehr nach Karlsruhe verabschiedeten. Später nahm der Großherzog die Meldung des Generalmajors z. D. Anhäuser, bisherigen Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 155, entgegen. Für den Abend war der Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade, Generalmajor Braumüller, mit Gemahlin aus Metz zur Tafel bei den Höchsten Herrschaften eingeladen.

= **Der Bürgerausschuß** wird am Donnerstag vor seiner zur Erledigung einer größeren Tagesordnung einberufenen Sitzung u. A. die Ersatzwahl eines Stadtrates vornehmen.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 7. Dez. (Forts.) Die stadträtliche Vorschrift über die Erhebung von Gebühren für die Benützung der öffentlichen Straßen zur Lagerung von Baumaterialien, sowie zur Aufstellung von Bauzäunen und Baugerüsten soll wie folgt geändert werden: 1. Die Gebühren sind stets auf den Bauherrn auszusetzen; 2. die Berechnung erfolgt vom Tage der Genehmigung an, wenn nicht alsbald Anzeige darüber erstattet wird, daß die Aufstellung erst später vorgenommen wird; im letzteren Falle vom Tage der Aufstellung an. Sie dauert fort bis zum Tage der Anzeige über die Entfernung des Bauzaunes oder — Gerüstes; 3. für Bauten mit einem Bauwert von mehr als 150000 M., die ihrem Umfange nach in einer Bauzeit von 6 Monaten im Rohbau nicht fertiggestellt werden können, kann die gebührenfreie Bauzeit von 6 Monaten auf Antrag des Bauherrn zum Vornherein auf eine bestimmte Frist verlängert werden. — Gegen das Vorhaben des Privatmanns Hermann Merkle hier, auf seinem Grundstück an der künftigen verlängerten Sofienstraße unweit der Albstraße ein Hinterhaus zum Alleinbewohnen zu errichten, wird unter der Bedingung nichts eingewendet, daß beim Baubeginn der ortsstatutarische Kanalkostenbeitrag, sowie nach Fertigstellung der Sofienstraße die auf das Grundstück entfallenden Straßenkosten an die Stadtgemeinde bezahlt werden. (Forts. folgt.)

= **Evang.-prot. Kirchengemeinde.** Am Mittwoch, den 12. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, wird in der Kleinen Kirche hier die 63. öffentliche Kirchengemeindeversammlung stattfinden. Tagesordnung: 1. Aufnahme eines Anlehens von 80000 M. bei der Stadt Karlsruhe. 2. Krediterhöhung für Herstellung der Kleinen Kirche. 3. Neubesetzung der Organistenstelle und 4. Anstellung eines Dieners bei der Christuskirche. Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder der Kirchenversammlung sind, werden die oberen Räume der Kirche, gegenüber der Kanzel, zur Verfügung gestellt.

= **Schießübung.** Am Dienstag, 11. Dezember, wird vom 1. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments in dem Gelände nördlich von Mühlburg, begrenzt durch die Linie Mühlburg—Teutsch-, Welsch-Neureuth—Eggenstein—Bodensee Altrhein—Maxau—Knielingen—Mühlburg ein Schießen mit scharfen Patronen abgehalten wird. Das Schießen dauert von 8—11 Uhr Vormittags. Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Weisungen Folge zu leisten ist. Die Straße Knielingen—Welsch-Neureuth ist während der Dauer des Schießens für den Verkehr gesperrt.

⚹ **Konsumvereine und Kohlenfrage.** Auf Einladung des Karlsruher Lebensmittelbedürfnisvereins versammelten sich gestern Nachmittag im kleinen Eintrachtsaal unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Barth in München, Vertreter der süddeutschen Konsumvereine, um auf Anregung des Genossenschaftsanwalts Dr. Crüger über den Zusammenschluß der süddeutschen Konsumvereine behufs gemeinschaftlichen Kohlenbezuges zu beraten. Angesichts der Kohlendebatte im Deutschen Reichstag wurde die Frage erörtert, ob es nicht möglich wäre, den Kohlenbedarf der Konsumvereine direkt aus den fiskalischen Zechen Preußens zu beziehen. Da es aber nach Lage der Sache fraglich erscheint, ob der ganze Bedarf direkt aus den Zechen zu erhalten ist und die Kohlensyndikate sich als unzugänglich erweisen, so wurde beschlossen, die Verwaltungen der Konsumvereine Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart mit den erforderlichen Erhebungen zu beauftragen, um den Jahresbedarf der einzelnen Vereine zu ermitteln und auf Grund dieser Ergebnisse mit leistungsfähigen Grossisten oder direkt mit Zechen Abschlüsse zu erzielen. Dieser Zusammenschluß, welcher bezweckt, der enormen Kohlenverteuerung durch die Ringbildungen entgegenzutreten, wurde allseitig freudig begrüßt, und es haben auch die eingeladenen Vertreter der Kohleneinkaufsvereinigungen von Karlsruhe und Heidelberg ebenfalls ihren Beitritt zu der neuen Vereinigung der süddeutschen Konsumvereine in Aussicht gestellt.

= **Die gestrige Volksvorstellung** im Großh. Hoftheater verlief glänzend. Schillers ewigjunge Dichtung „Kabale und Liebe" machte auf das ausverkaufte Haus, wie nicht anders möglich, einen tiefen Eindruck. Als Darsteller wirkten die bekannten Kräfte mit unter der bewährten Regie des Herrn Dr. Eugen Kilian. Denen, die sich um das Zustandekommen dieser volkstümlichen Vorstellung verdient gemacht haben, gebührt aufrichtiger Dank.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe,** 7. Dez. (Strafkammer I.) Unter der Anklage der Untreue, Unterschlagung und Fälschung von Urkunden stand der ledige Kaufmann Karl Peeck aus Schloppe, hier wohnhaft, vor Gericht. Er hatte, im Dienst des Buchhändlers Link hier stehend, diesem den Betrag von 36 M. unterschlagen, indem er diesen Betrag von den Geldern, die er in der Kasse hatte, für sich behielt. Weiter hatte er das Kassebuch, um seine Unterschlagung zu decken, gefälscht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Wegen Erpressungsversuchs hatten sich der ledige Kaufmann Friedrich Geiger und der ledige Kellner Adolf Haller von hier zu verantworten. Diese Sache, welche im Zusammenhang mit der Strafsache gegen Privatier Storz hier wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. steht, wurde bei geschlossenen Thüren verhandelt. Auf die Aufforderung des Angeklagten Geiger schrieb Haller im Monat Mai d. J. an Storz einen Brief mit der Aufforderung, bis andern Tag 50 M. zu schicken, andernfalls würde man sich an seine Frau wenden. Obwohl Storz die Sache, um die es sich handelte, bekannt war, übergab er den Brief der Staatsanwaltschaft, die gegen die Beiden sodann Anklage wegen Erpressungsversuchs erhob. Aus Rache hiefür wurde dann Storz wegen des bezeichneten Vergehens von Geiger angezeigt. Die beiden Angeklagten wurden im Sinne der Anklage verurteilt, und zwar Geiger zu 6 Monaten und Haller zu 1 Monat Gefängnis.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 10 Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.35, London 204.17, Paris 813.66, Wien 84.95, Ital. 769.25, Privatdisk. 4 4/16%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 87.25, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 95.10, 3 1/2% Baden in Gulden 94.25, 3 1/2% Baden in Mark 94.50, 3 1/2% do. 93.30, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 100.60, Oesterr. Silberrente 98.30, Oesterr. Lose von 1860 136.30, 4 1/2% Portug. 83.75, Deutsche Bank 198.80, Badische Bank 121.— Rheinische Kreditbank 142.20, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 163.—, Oesterr. Länderb. 104.60, Schweiz. Central 156.30, Schweiz. Nordost 102.50, Schweiz Union 93.70, Jura-Simplon 96.30, Bad. Zuckerfabrik 71.10, Nordd. Lloyd 119.—, Hamb. Amerika 131.10, Maschinenfabrik Gritzner 171.50, Karlsruher Maschinenfabrik 232.—, La Veloce St.-A. Le 48.80.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 3. Dez. bis 8. Dez. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 224 Stück Großvieh (31 Ochsen, 85 Rinder, 81 Kühe, 28 Farren). 389 Kälber, 729 Schweine, 29 Hammel, 2 Ferkel, 1 Ziegen, 5 Pferde, 16948 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 6 Ochsen, 58 Rinder, 54 Kühe, 17 Farren, 788 Schweine, — Pferde, 346 Kälber, 3 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—73 M., der Rinder

---

mich dem Wagenvermieter telegraphisch angekündigt und zugleich den Waggon, in dem ich mich befand, genau bezeichnet hatte. Dahingestellt bleiben mag, ob diese telegraphische Ueberweisung ganz uneigennützig erfolgte; jedenfalls war ich sehr zufrieden, sogleich mich auf den Weg machen zu können.

Von der See her wehte eine leichte Brise, und zur Linken blühte die Pyrenäenflora, zugleich freute ich mich, Guetaria von Neuem zu begrüßen, wohin ich etwa sieben Monate zuvor einen genußvollen Ausflug unternommen hatte. Auch an der engen Straße kam ich vorüber, durch die sich damals an dem heißen Sonntag-Nachmittag im Oktober die kirchliche Prozession langsam fortbewegte. Und nun fand ich im Juni eine weit kühlere Temperatur vor, wie ich denn überhaupt, im Gegensatze zu allen heimischen Vorstellungen, bei meinen Streifzügen vom Mittelländischen Meere bei Barcelona bis zum Atlantischen Ozean von der Hitze nicht belästigt worden war.

An den Bädern von Cestona vorüber führt die Straße nach Azpeitia, einer kleinen Stadt, die ganz auf San Ignacio de Loyola gestimmt ist. An der Thür der Parroquia, der Pfarrkirche von Azpeitia, las ich einen Anschlag: Hoy se saca anima del Purgatoria, „heute wird eine Seele aus dem Fegfeuer herausgezogen". Zu meinem Bedauern konnte ich dieses „Herausziehen" nicht abwarten. Dafür betrachtete ich mir den Platz von Azpeitia, auf dem alljährlich der 31. Juli, der Tag des h. Ignaz von Loyola, durch Tanz, Feuerwerk, und das landesübliche Stiergefecht gefeiert wird.

Eine schnurgerade Straße führt von Azpeitia nach Loyola, und das Thal des Urola, in dem der Geburtsort des „Heiligen" liegt, zeichnet sich durch Anmut aus. Nur wenn die Nebel, wie es bei meinem Ausfluge geschah, um die das Thal einschließenden Berggipfel ihre Schleier weben, erhält die Landschaft einen eigenartig düsteren Charakter. Sollten an solchen Tagen auch in die Seele des jugendlichen Inigo Lopez de Recalde die ersten Keime seiner späteren Welt- und Lebensanschauung gelegt worden sein? Sobald man Azpeitia verläßt, erblickt man das „Wunder von Guipúzcoa". In der Mitte ragt die Kuppel der an das Pantheon in Rom erinnernden Kirche empor, die rechts von dem nicht vollendeten Teile des Bauwerkes, links von der santa casa und dem Jesuitenkloster flankiert wird. Mit der Gestalt eines Adlers ist das Aeußere des ganzen Komplexes verglichen worden; der Körper sollte durch die Kuppelkirche und das reich ornamentierte Portal, den Kopf, dargestellt werden, während das Kloster und der unvollendete Seitenbau die Flügel bezeichnen würden. Beim besten Willen vermochte ich jedoch keine Spur von der Aehnlichkeit mit einem Adler zu entdecken. Dagegen fielen mir sogleich die dem Betrachter unheimlich entgegenstarrenden Oeffnungen der Fenster ohne Glas und Rahmen auf. Dieser Teil des nach meiner Ansicht recht problematischen „Wunders von Guipúzcoa" war noch unfertig, als die Jesuiten vom König Carlos III. im Jahre 1767 aus Spanien ausgewiesen wurden, und nach ihrer Rückkehr fehlte es wohl bis zum heutigen Tage an den nötigen Mitteln, um das Bauwerk des römischen Architekten Fontana zum Abschlusse zu bringen.

Die Kirche selbst macht trotz ihres mannigfachen Marmorschmuck aufweisenden Hauptaltars keinen imposanten Eindruck. Am meisten interessierte mich die Santa Casa, die Geburtsstätte des h. Ignaz, das Schloß, von dem in Wirklichkeit nur Ueberreste erhalten sind. Die Inschrift lautet: Casa solar de Loyola. „Aquí nació S. Ignacio en 1491. Aquí visitado por S. Pedro y la SS. Virgen se entregó á Dios en 1521." „Stammhaus von Loyola. Hier wurde der h. Ignaz 1491 geboren. Hier vom h. Petrus und der heiligsten Jungfrau besucht, ergab er sich Gott im Jahre 1521." Ueber dieser Inschrift befindet sich das Wappen des Adelsgeschlechtes Recalde.

Die Santa Casa ist nunmehr ein Bestandteil des Jesuitenklosters, daß ich nach allen Richtungen durchstreifte. Nur den Eintritt in eine der Klosterzellen wollte mir mein Führer nicht gestatten, indem er einwendete, daß die Padres anwesend wären. Der Zufall fügte es jedoch, daß eine Thür offen stand, und als ich dann über die Schwelle schritt, konnte ich mich von der schlichten Einrichtung überzeugen. Auf dem Tische lag der breitkrämpige Jesuitenhut, dessen Besitzer wohl das Barett aufgesetzt haben mochte. In der Bibliothek fand ich keinen einzigen der Padres; einer von ihnen leitete gerade geistliche Exerzitien schwarzgekleideter Frauen, die ich zuvor von Azpeitia her hatte kommen sehen. „Piadoso ejercizio en honor del sagrado corazón de Jesús" hieß es an der Pforte; zu Ehren des h. Herzens Jesu fanden diese Exerzitien statt. Das Gemach des h. Ignaz ist in eine Kapelle umgewandelt; auch fehlt es nicht an zahlreichen Reliquien, an Gemälden, sowie an anderen, recht mittelmäßigen Kunstwerken.

In der niedrigen, schwülen Kapelle, dem Santuario de San Ignacio, konnte ich das Gefühl nicht los werden, daß ein schwerer Druck auf mir lastete. Gleichsam symbolisch schien dieser mir das Joch zu bedeuten, unter dem das spanische Volk Jahrhunderte hindurch sich befand. Erst als ich draußen die Rosen in voller Blütenpracht sah und unter dem dichten Laubdache wandelte, das von drei Reihen herrlicher Bäume gebildet wird, regten sich minder pessimistische Gefühle. Sollte nicht auch diesem schwer geprüften Lande, das jetzt arge Sünden der Vergangenheit büßen muß, eine freundlichere Zukunft beschieden sein, falls das spanische Volk, durch die Schicksalsschläge nicht verhärtet und verbittert, sondern geläutert, seine Wiederaufrichtung mit allen Kräften anstrebt? So mannigfache liebenswürdige und ritterliche Züge, einen ausgeprägten Sinn für die schönen Künste weist die spanische Nation auf, daß die nur allzu lange ausgeübte Priesterherrschaft wohl die edelsten Keime fortschreitender Kultur und Civilisation in ihrer Entwickelung zurückzuhalten, aber nicht für immer zu vernichten vermocht hat. . . . . .

Theater und Musik.

♁ **Großh. Hoftheater.** Gestern Abend begann in Wagners „Tannhäuser" der vielgenannte Bariton van Roy sein Gastspiel an der hiesigen Hofbühne. Er macht einen ganz ausgezeichneten Eindruck und bot als Wolfram von Eschinbach eine Leistung ersten Ranges. Sein Organ ist von wunderbarer Weichheit und Fülle, so daß es schon im piano sehr rund und voll anspricht und alles leicht und wohllautend hervorquillt. Das Spiel war durchdacht und würdevoll und die ganze Auffassung entsprach sicher völlig den Ideen des Dichterkomponisten. Der berühmte Gast fand nach seinem Preislied der Liebe im zweiten Akte Beifall bei offener Scene und wurde am Schlusse jedes Aktes wiederholt hervorgerufen. Durch Erkrankung der Fräulein Maillhac war die Berufung eines zweiten Gastes notwendig geworden. Fräulein Plaichinger vom Stadttheater in Straßburg, die für die Berliner Hofoper verpflichtet wurde, sang die Venus. In ihr lernte man eine hervorragende Künstlerin kennen, die über be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

62—70, der Kühe 42—62, der Farren 53—62 M., der Schweine 57—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 81—44 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 48—50 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1272 Stück Großvieh sind 9 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes etwas langsam.

Hopfen.

4 **Nürnberg**, 8. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Das Bestreben, die Preise zu drücken, besteht nach wie vor und macht sich seit einigen Tagen noch fühlbarer. Wir müssen deshalb die untenstehenden Notierungen als meist nominelle bezeichnen, besonders was die feineren Gattungen anbelangt, die über 95 M. im Preis gehalten sind. Gestern und heute wurden ca. 100 Ballen Landhopfen zugefahren, die Bahn brachte ca. 200 Ballen. Umsatz beider Tage ca. 350 Ballen. Stimmung matt. Preise am 8. Dez. Württ. Prima 95—100 M. Württ. Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 90—110 M., dto. prima 95—100 M., dto. mittel 80—88 M., dto. geringe —.— M. Gebirgshopfen 85—92 M. Marktware 70—82 M. Badische 75—105 M. Spalter, leichte Lagen 95—115 M. Elsässer 80—100 M. Posener Prima 95—105 M., dto. Mittel 80—90 M.

---

w **Buenos Aires**, 9. Dez. Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche wird durch amtliche Verfügung erklärt. Die Viehverschiffungen erfolgten mit den amtlichen Bescheinigungen, daß die Tiere vollkommen gesund seien.

Letzte Nachrichten.

w **Darmstadt**, 10. Dez. Die Herzogin-Witwe und die Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg-Gotha, die zum Besuche des Großherzogspaares hier eingetroffen sind, statten heute Mittag der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

w **Potsdam**, 11. Dez. Zu der gestrigen Frühstückstafel beim Kaiser war der badische Minister v. Brauer geladen.

△ **Basel**, 10. Dez. (Privattelegramm.) Die Versammlung der Aktionäre der Schweizer Centralbahn genehmigte den Verkauf der Bahn an den Bund mit 15 712 gegen 55 Stimmen.

+ **Wien**, 10. Dez. Morgen trifft hier aus Berlin Generalmajor Graf Hülsen-Haeseler ein, um im Auftrage des Deutschen Kaisers dem Kaiser einen Marschallstab zu überbringen. („Frankf. Ztg.")

w **Lissabon**, 9. Dez. Auf dem gestern Abend im Arsenal veranstalteten Bankett hielt der Ministerpräsident Hintze-Ribeiro namens der Regierung eine Rede, in der er sagte, er wünsche die großbritannische Nation in der Person ihrer erlauchten Souveränin, der Königin Viktoria, zu begrüßen, ebenso die zwischen Großbritannien und Portugal bestehende Allianz, welche seit langer Zeit in Verträgen bestand und durch neue Akte bekräftigt sei. Die Bedeutung dieser Allianz, welche ihre Wurzeln in der Vergangenheit, ihre Bekräftigung in der Gegenwart und ihre Verheißungen für die Zukunft in dem aufrichtigen Verständnis zwischen beiden Völkern habe, liege in der Zusicherung, daß die Rechte derselben geachtet und ihr Besitztum gewährleistet werden solle. Der englische Gesandte sprach in seiner Erwiderung der portugiesischen Regierung seinen Dank für die während des südafrikanischen Krieges so streng beobachtete freundliche Haltung aus, welche von der englischen Regierung mit Freuden begrüßt sei. Er fügte hinzu, die Allianz, welche beide Völker unlöslich verbinde, brauchte nur bestätigt zu werden. Diese Bestätigung sei geliefert durch die Anwesenheit des Kanalgeschwaders. Die englische Regierung sei der Meinung, daß die alten Bande, an welche die Erinnerung stets wach erhalten wurde, durch die neuen Ereignisse noch fester geknüpft seien. Er habe den lebhaften Wunsch, daß eine feste, dauernde Freundschaft und Allianz für immer aufrecht erhalten werden möchte.

Präsident Krüger.

w **Haag**, 9. Dez. Krüger wohnte heute dem Gottesdienste in der Großen Kirche bei und empfing später den Präsidenten der Zweiten Kammer.

Die chinesische Krisis.

* **Kassel** 8. Dez. Der Musketier Frese aus Helsen in Waldeck vom zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiment ist laut Mitteilung der Militärbehörde in Peking von einem Kameraden in fahrlässiger Weise erschossen worden.

w **Berlin**, 10. Dez. Graf Waldersee berichtet unterm 8. d. aus Peking: Thsiang wurde am 4. d. ohne Widerstand besetzt, da die Chinesen zur rechten Zeit nach Südosten abzogen. Die Kolonnen Rohrscheidt und Falckenhag kehrten nach Tientsin zurück. Die große Kälte macht die Schließung der Rhede vor Taku wahrscheinlich.

w **Shanghai**, 7. Dez. Hier ist ein Telegramm aus Singanfu eingetroffen, welches besagt, daß Tungfuhsiang dem kürzlich erlassenen kaiserlichen Edikt Folge geleistet und sich nach der Provinz Kansu begeben habe.

w **Shanghai**, 9. Dez. Nach Mitteilung des englischen Generalkonsuls hat Seymour in einer Unterredung mit dem Vizekönig Liukunyi diesem Truppen angeboten, die zur Bestrafung der an den Mordthaten in Tschutschau Schuldigen Hilfe leisten sollten. Der Vizekönig habe dies als unnötig bezeichnet und bemerkt, die Landung von Truppen werde Unruhen hervorrufen.

w **Peking**, 6. Dez. Nach der Versicherung eines bekannten chinesischen Beamten beginne die Kaiserin-Witwe sich die ernste Gefahr klar zu machen, welche dem Hofe und dem Reiche drohen, wenn sie nicht schleunig eine entgegenkommende Haltung annehme und die fremden Mächte zu versöhnen strebe. Das Edikt, durch welches Tungfusiang degradiert werde, sei auf die lebhafte Beunruhigung zurückzuführen, in welche die Kaiserin durch die Denkschriften der Yangtsee-Vizekönige versetzt sei, welche ihr mitteilen, daß durch die Expeditionen den Yangtsee- und Hauflusse hinauf dem Hofe die Zufuhren abgeschnitten werden sollen. Der erwähnte chinesische Beamte meint, der Hof sei bereit, Yuehsien zum Sündenbock zu machen; dessen Hinrichtung könne jeden Tag erfolgen. Von der Rückkehr Tungfusians nach Kanau und der, wie es heißt, in dem Edikt gleichfalls angeordneten Auflösung eines 5500 Mann starken Teiles seiner Mohamedanertruppe befürchtet er ein Anwachsen der stets vorhandenen Gefahr eines Mohamedaneraufstandes in China. („Times".)

w **Peking**, 9. Dez. Yunglu ist jetzt der Ratgeber des Hofes und genießt die Gunst der Kaiserin. Er hebt Regimenter aus, welchen er die Verteidigung des Hofes übertragen hat.

+ **Peking**, 10. Dez. Die Russen haben den chinesischen Behörden mitgeteilt, daß die Empörung in den drei östlichen Provinzen der Mandschurei durch die russischen Truppen unterdrückt worden ist. Die russische Note besagt dann weiter, daß Rußland alle seine Truppen aus dieser Gegend zurückziehen werde mit Ausnahme von etwa 5000 Mann, welche zur Bewachung der Eisenbahnlinie erforderlich erscheinen.

* **Peking**, 10. Dez. Die Verzögerung in der Unterzeichnung und Zustellung der Kollektivnote der Mächte ist auf den Umstand zurückzuführen, daß der englische Gesandte noch keine Instruktion von seiner Regierung erhalten hat. Die andern Mächte haben sich bezüglich der Friedens-Präliminarien und bezüglich der Abfassung der an die chinesische Regierung zu richtenden Note verständigt. Sobald der englische Gesandte im Besitz der von ihm erbetenen Instruktion sein wird, treten die Gesandten von Neuem zusammen, England müßte denn eine Aenderung verlangen oder eine andere Macht eine vollständig neue Forderung aufstellen. In dieser Sitzung wird gegebenenfalls die Note unterzeichnet und dann sofort den chinesischen Bevollmächtigten zugestellt werden. In dieser Beziehung hat sich ein Zweifel erhoben, ob die Vollmachten der Vertreter der chinesischen Regierung ausreichend sind, während Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching behaupten, daß es in China nicht Gepflogenheit ist, einem Regierungs-Kommissär genau definierte Edikte zuzustellen. Die Ernennung an und für sich müsse als genügende Garantie betrachtet werden. Li-Hung-Tschang erbot sich, eine amtliche Bescheinigung darüber auszustellen, daß Prinz Tsching wirklich zum Bevollmächtigten ernannt worden ist, dann sollte Prinz Tsching seinerseits die gleiche Bescheinigung in Betreff Li-Hung-Tschangs ausstellen. Dieses Anerbieten wurde selbstverständlich ohne Weiteres von den Gesandten abgelehnt. Schließlich erklärte sich Li-Hung-Tschang bereit, Beglaubigungsschreiben vom Hofe zu verlangen. Er erklärte aber zugleich, daß bei der Flucht des chinesischen Hofes aus Peking das große kaiserliche Siegel in der heiligen Stadt zurückgelassen worden sei, und daß dieses Siegel dem Hofe wieder zugestellt werden müsse, damit er gültige Vollmachten ausstellen könne. Die Entscheidung über diese Frage wurde von den Gesandten vorbehalten, da es zweifelhaft erscheine, ob das kaiserliche Siegel in der heiligen Stadt noch aufgefunden werden kann und nicht vielleicht bei den Plünderungen verloren gegangen ist. Diese Unregelmäßigkeit in der Ausstellung der Vollmachten kann eine Verzögerung in der Anknüpfung der offiziellen Friedensverhandlungen zur Folge haben, nicht aber eine solche in der Zustellung der Präliminar-Bedingungen, welche dem Hofe in etwa 18 Tagen durch einen Kurier zugestellt werden können.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 10. Dez.

Der Reichstag begann heute die erste Etatsberatung. Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Thielmann, v. Richthofen.

Staatssekretär **v. Thielmann** erklärt: Als im vorigen Jahre die Frage laut wurde, ob der Aufschwung auf den wirtschaftlichen Gebieten andauern werde, konnte ich bemerken, daß der Aufschwung damals noch nicht aufgehört hatte. Inzwischen ist im letzten Sommer ein Umschwung eingetreten und wir werden auf eine Reihe von Jahren damit rechnen müssen, daß der Aufschwung allmählich niedergeht. Wir können es mit Freude begrüßen, daß der Niedergang nicht wie im Jahre 1873 in Form eines allgemeinen großen Krachs erfolgte. Ein solcher Niedergang kann im Reichshaushalt nicht unbemerkt vorübergehen. Die Reichshauptkasse besitzt bekanntlich keine großen Betriebs-Kapitalien. Der laufende Dienst wird zudem durch die Anforderungen der Versicherungsgesetze erheblich beeinträchtigt. Diese Anforderungen in Form von Vorschüssen an die Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen betragen zu gewissen Zeitperioden über 100 Millionen und werden bald auf 150 Millionen steigen. Ein solcher Zustand kann im Interesse einer gesunden Finanzwirtschaft auf die Dauer nicht ertragen werden.

w **Berlin**, 10. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der Chinavorlage fort und nahm den Antrag Richter in der von Tiedemann abgeänderten Fassung an, wonach § 2c bestimmt, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht, oder nicht zum Zwecke einer dauernden oder vorübergehenden Besetzung chinesischen Gebietes geschaffen wird, sobald ihre Aufgabe in China erfüllt sei, aufzulösen sind.

= 7 **Frankfurt**, 10. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Geschäft sehr still. Tendenz sich befestigend. Banken gut preishaltend, zumeist etwas höher. Von Fonds Portugiesen höher.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 212.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 179.—. Deutsche Bank-Aktien 198.62. Darmstädter Bank-Aktien 133.25. Berliner Handelsges.-Anteile 150.87. Dresdener Bank-Aktien 148.—. Laurahütte-Aktien 204.25. Dortmunder Union 89.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 185.25. Harpener Bergbau-Aktien 178.25. Hibernia Bergw.-Aktien 203.25. Concordia Bergw.-Aktien 285.—. Löwe-Aktien 243.—. Gelsenkirchen 191.62. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 125.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 204.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 178.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 182.—. Schwarzkopf-Maschinen 202.25. 5proz. Italienische Rente 95.12. Privatdiskonto $4^1/_2$%

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 11. Dez. „**Meistersinger**". 4. Vorst. außer Ab. (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedricks, als Gäste.) Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Donnerstag, 13. Dez. „**Die Journalisten**". 23. Ab.-Vorst. (A.) (Adelheid: Alice Hempel vom Stadttheater in Erfurt als Gast.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 14. Dez. „**Die Walküre**". 5. Vorst. außer Ab. (Wotan: Anton van Roy als Gast). Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Samstag, 15. Dez. „**Der Tugendhof**", 22. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. „**Carmen**". 23. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 12. Dez. „**Kabale und Liebe**". 12. Ab.-Vorst. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 11. Dez. „**Johannisfeuer**". Abon. B 15, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Mittwoch, 12. Dez. Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. „**Götterdämmerung**". Abon. A 16, gew. Preise. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, 13. Dez. 1. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters. „**S'Liserl von Schliersee.**" Abon. C 15, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Freitag, 14. Dez. 2. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters. „**Der Meineidbauer.**" Abon. D 16, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Samstag, 15. Dez. 3. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters. „**D'r Gwissenswurm**". Abon. A 17, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. Nachmittags: „**Lohengrin**". Auß. Abon., mittlere Preise. Anfang halb 3 Uhr. — Abends: Letztes Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters. „**Die Schatzgräber**". Abon. B 16, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Montag, 17. Dez. „**Der Probekandidat**". Abon. C 16, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 10. Dezember, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	759	WNW	mäßig	wolkig	6
Blacksod	765	SW	frisch	wolkig	10
Shields	767	SW	leicht	wolkig	7
Scilly	771	NW	leis. Zug	heiter	9
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	772	W	leis. Zug	bedeckt	8
Helder	769	W	leicht	bedeckt	8
Christiansund	744	W	stürm.	Regen	6
Skudesnaes	756	WSW	stürm.	halb bed.	8
Skagen	759	WNW	mäßig	halb bed.	6
Kopenhagen	764	W	schwach	Nebel	6
Karlstad	754	WSW	mäßig	heiter	5
Stockholm	764	SW	stark	bedeckt	5
Wisby	759	W	stark	bedeckt	5
Haparanda	759		still	wolkig	0
Borkum	768	SW	schwach	bedeckt	5
Keitum	765	W	leicht	bedeckt	7
Hamburg	768	WSW	schwach	Nebel	5
Swinemünde	767	SW	leicht	Nebel	4
Rügenwaldermünde	766	SW	schwach	bedeckt	4
Neufahrwasser	765	WSW	schwach	bedeckt	3
Memel	762	SW	mäßig	Regen	5
Münster (Westf.)	770	SW	leis. Zug	Nebel	7
Hannover	769		still	bedeckt	6
Berlin	769	SSW	leicht	Regen	3
Chemnitz	772	S	leis. Zug	Regen	1
Breslau	770	S	leis. Zug	bedeckt	—1
Metz	772	SSW	leicht	bedeckt	2
Frankfurt (Main)	772	SW	leis. Zug	Regen	—1
Karlsruhe		SW	leicht	Nebel	—2
München					

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 10. Dez.

Die Depression, welche vorgestern im Nordwesten der britischen Inseln erschienen war, ist bis nach Nordskandinavien weiter gezogen; weit südwärts, bis Mitteldeutschland herein, verursacht sie mildes und regnerisches Wetter, während es in der südlichen Hälfte Mitteleuropas, die von hohem Druck bedeckt wird, am Morgen noch heiter oder neblig und kalt war. Trübes und etwas wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen ist zu erwarten.

---

* **Hamburg**, 7. Dez. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", 4. Dez. 8 Uhr vorm. von Nagasaki nach Tsingtau. D. „Arcadia", 4. Dez. 9 Uhr vorm. von Nagasaki nach Suez. D. „Armenia", von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 4. Dez. 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Ascania", 3. Dez. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Belgravia", in Hamburg. D. „Bulgaria", von Hamburg nach New-York, 4. Dez. 9 Uhr 50 Min. nachm. von Boulogne sur Mer. D. „Brisgavia", 5. Dez. 2 Uhr nachm. von Nagasaki nach Tsingtau. D. „Castilia", von Hamburg nach Westindien, 6. Dez. 12 Uhr mittags in Havre. D. „Cheruskia", 6. Dez. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. S.D. „Columbia", 5. Dez. 12 Uhr 35 Min. nachm. in New-York. S.D. „Deutschland", 6. D. 6 Uhr nachm. in New-York. D. „Frisia", 5. Dez. vorm. von Portland (Maine) nach Hamburg. D „Galicia", von St. Thomas nach Hamburg, 6. Dez. 10 Uhr vorm. in Havre. D. „Georgia", 5. Dez. 4 Uhr nachm. von Genua nach Buenos Aires. D. „Granaria" 6. Dez. in Havana. D. „Guernsey", 5. Dez. 2 Uhr vorm. in Hamburg. N.P.D. „Hamburg", nach Ostasien, 4. Dez. 12 Uhr mittags von Southampton. D. „Hercynia", von St. Thomas nach Hamburg, 4. Dez. 8 Uhr nachm. in Havre. D. „Markomannia", 4. Dez. in St. Thomas. D. „Minterne", 4. Dez. 3 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Numidia", von Hamburg via Geestemünde nach Westindien, 3. Dez. 5 Uhr 45 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Pretoria", von New-York nach Hamburg, 6. Dez. 6 Uhr 10 Min. vorm. von Cherbourg. D. „Sambia", 3. Dez. 5 Uhr nachm. in Penang. D. „Sarnia", 6. Dez. in Port Said. D. „Saxonia", von Ostasien nach Hamburg, 6. Dez. 4 Uhr nachm. in Bremerhaven. D. „Scotia", 4. Dez. 7 Uhr nachm. in Montevideo. D. „Sparta", 3. Dez. in Montevideo. D. „Valencia", von St. Thomas nach Hamburg, 4. Dez. 8 Uhr vorm. in Havre. D. „Westphalia", von Hamburg nach Portland (Maine), 6. Dez. in North Sydney. 822.

Weltausstellung Paris Silb. Medaille.
Grösstes Specialhaus Deutschlands für
Seidenstoffe und Sammete
Michels & Cie. Berlin SW. 19
Leipzigerstr. 43 Ecke Markgrafenstrasse
Weihnachts-Verkauf
zu ermässigten Preisen.
Auswärts Proben portofrei.
Eigene Fabrik in Crefeld
8201

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.74 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

C. Reinholdt Sohn,
Grossherzogl. Hof-Uhrmacher, 1684
Karlsruhe, Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr.
Armband-Uhren.
Feinste Stücke. ✶ Reiche Auswahl.

Geschäftliche Mitteilung.
Die direkte und alleinige Vertretung meiner Flügel und Pianinos für **Karlsruhe** befindet sich seit Jahren nur bei
Herrn Hoflieferant **Schweisgut** daselbst,
Erbprinzenstraße Nr. 4,
in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate in nur gediegenster Ausführung ausgestellt ist.
Berlin N., im November 1900. 12093
C. Bechstein,
Flügel- und Pianino-Fabrik,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Lungenleiden Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „**Sanatogen**". Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16. 8194

---

deutende Mittel verfügt. Sie faßte die Venus nicht so dämonisch auf, wie wir es hier gewöhnt sind, dafür stellte sie das Verführerische und Hingebende mit größter Kunst in den Vordergrund. Stimmlich sowohl, wie darstellerisch genügte ihre Leistung den höchsten Ansprüchen. Von den hiesigen Kräften verdient in erster Linie Frau Mottl genannt zu werden, die sich gestern selbst zu übertreffen schien. Die rührende Gestalt der Elisabeth hat in ihr eine wahrhaft ideale Vertreterin gefunden, denn Alles vereinigt sich bei ihr, um uns etwas ganz Vollkommenes zu geben. Die entzückende Stimme, die souveräne Gesangskunst, die liebreizende Erscheinung, das durchaus angemessene Spiel. Neben diesen kaum zu übertreffenden Leistungen boten auch die übrigen Mitwirkenden sehr Gutes. Herr Gerhäuser weiß besonders darstellerisch den Tannhäuser sehr interessant zu gestalten, Herr Keller wäre ein mustergültiger Landgraf, wenn er schöner vokalisieren wollte, da er sonst als Sänger, wie als Schauspieler glänzt. Die kleineren Rollen sind auch bewährten Künstlern anvertraut, und Alles in Allem dürfte man in Deutschland kaum eine bessere Tannhäuservorstellung haben können, als wir sie gestern zu hören bekamen. Allerdings war nicht Alles ideal, und die Stimmung ließ manchmal zu wünschen übrig. Die Pilger kehren z. B. im dritten Akte regelmäßig sehr verstimmt aus Rom zurück, und es wäre empfehlenswert, ihren Gesang schon hinter der Bühne von einem Instrumente begleiten zu lassen, damit die Unreinheit bei ihrem Auftreten nicht gar zu offenkundig wirke oder ganz vermieden würde. Auch schien im Bläserkorps nicht immer eine einheitliche Stimmung zu herrschen, doch verdient die Orchesterleitung als Ganzes viel Lob. Herr Generalmusikdirektor Mottl leitete die Aufführung mit sichtlicher Hingebung und verlieh ihr den Zauber seiner zwingenden musikalischen Individualität. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus dankte ihm und seiner trefflichen Künstlerschaar durch begeisterten Beifall.

* **Edenkoben**, 9. Dez. In einer Aufführung von Gade's „Erlkönigs Tochter" wurde kürzlich die schwierige Bariton-Partie des Oluf von Herrn Gustav Steigner aus Oberhausen erfolgreich und mit reichem Beifall durchgeführt. Der junge Sänger hat seine Gesangsstudien ebenso, wie der so viel versprechende Tenor, Herr Arthur Hirsch, der neulich in der Karlsruher „Einigkeit" berechtigtes Aufsehen erregte, im Großherzoglichen Konservatorium zu Karlsruhe unter Leitung des Herrn Konzert- und Opernsängers Georg Ritter gemacht.

Weiss & Kölsch, Karlsruhe, 211 Kaiserstr.,

empfehlen **Hemden nach Maass, Kragen, Manschetten, Cravatten.**

(4923)

Ludwig Bertsch,

Hofjuwelier,

163 Kaiserstr. **Karlsruhe,** Kaiserstr. 163.

Prämiirt: Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900.

Grösstes Lager in

••• Silberwaren •••

jeder Art und Preislage in gediegener moderner Ausführung.

Billige, feste Preise. — Eigene Werkstätte.

Auswahlsendungen bereitwilligst, Preisangaben erwünscht.

Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung. 1598

Champagner-Weine

Moët & Chandon, Epernay.

Gegründet 1743.

Süsse, halbtrockene und herbe Weine,

eigener Crescenz.

Grösste Weingutsbesitzer der Champagne.

750 Hektar = ca. 2940 preuss. Morgen in den besten Lagen unter eigener Bewirtschaftung.

White Star sec.

1893 Brut Imperial extra sec.

Versand 1870–1897 ca. 70 Millionen (69,833,254) Flaschen.

Zu beziehen durch den Weinhandel. 8312

Vertretung: **J. W. Roth** in **Karlsruhe,** Leopoldstr. 20. Niederlage bei **Hch. Rosenfeldt** in **Karlsruhe.**

Grossherzog **Friedrich** von Baden

Reden und Kundgebungen 1852—1896.

8330

Soeben erscheint:

Herausgegeben von **Dr. R. Krone**
Stattlicher Band
Mit Porträt
Mk. 6.—
In künstlerisch. Prachtbd. M. 7.50
In allen Buchhandlungen.

Verlag **Paul Waetzel,** **Freiburg i. B.** u. **Leipzig.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Junge Leiden.

Roman von

Sophie Junghans.

Preis: geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark.

Slavische Liebe.

Zwei Erzählungen (Bludička [2. Aufl.] — Eine Mainacht)

von

Ossip Schubin.

Preis: geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark.

8339

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1901 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Dezember 1900** ab ausser 8338.1

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direction.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Pfaff-Nähmaschinen

Fabrikniederlage bei

Alwin Vater, Karlsruhe, Zirkel 32.

1710

Neue pat. Stahl-

Panzer-Geldschränke

der Firma 1712

Carl Ade, Kgl. Hoflieferant,

empfiehlt

Richard Urban,

Waldstrasse 17,

General-Vertreter u. Niederlage für Baden.

Prospekte gratis.

Die Maschinenfabrik

Adolph Bertrand Sohn,

in welcher ca. 25 Arbeiter beschäftigt werden können, mit lauter neuen **Maschinen und Einrichtungen,** wird wegen besonderen Verhältnissen, **Fabrikgebäude** (alles im Betriebe), **Wohnhaus, ca. 20 ar Bodenfläche, Inventar, Material, Fond,** zum **Spottpreise** von **32,000 Mark** bis 25. ds. Mts. 1653

verkauft.

Die Fabrik kann noch täglich in Betrieb gesehen werden.

Werte Offert. an **Adolph Bertrand Sohn,** Maschinenbau-Werkstätte, **Bischweiler i. E.**

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D **dieser Schutzmarke.**

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.

1029

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Davidis-Holle prakt. Kochbuch

38. vermehrte Auflage. Mit 68 Abbildungen

Nützlichstes Festgeschenk für Hausfrauen und junge Mädchen.

Ueber **2000** selbstgeprüfte Rezepte. Geh. M. 3.50, solid und eleg. geb. M. 4.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 1704

Umtausch immer gestattet.

Kein Ausverkauf

und dennoch billiger!

Hosen	von M. —.60	an bis	M. 24.—
Ueberzieher	„ „ 2.50	„ „ „	50.—
Mäntel	„ „ 2.50	„ „ „	50.—
Joppen	„ „ 2.50	„ „ „	25.—
Schlafröcke	„ „ 10.—	„ „ „	40.—

Anzüge zu jedem Preise.

Wir rechnen auf **treue Kundschaft** und bieten den wert. Käufern schon deshalb

nur Vorteile.

Hasler & Mayer,

Ludwigsplatz 65

und 1709

Kaiserstraße 109.

Flickstücke jederzeit gratis.

---

15 garantiert sichere **Treffer** muss jeder einzelne Teilnehmer schon bis **2. Januar** k. J. erzielen. Nur **einmalige** Einzahlung. Man verlange **sofort** kostenlosen Prospekt. 8271

Friedrich Esser, Bank-Commission. **Frankfurt a. Main.**

G. H. Mumm & Co., Reims,

Champagner Carte blanche,
Extra dry & cordon rouge. 15043

Vertreter für Grossherzogtum Baden:

Franz Mallebrein, Mannheim.

Das fehlte noch

in meiner Jugendzeit! sagte neulich die Großmutter, als sie **Dr. Oetkers** Backpulver in der Hand hatte, **um** ihren Enkeln einen Geburtstagskuchen zu backen. 8319

Billige Kohlen. Billige Kohlen.

Rheinische Braunkohlen-Briketts.

Bester und billigster Hausbrand liefere waggonweise direkt ab Werk zum billigsten Tagespreise **Mk. 120 pro 200 Zentner.** 8343

P. P. Weber,
Braunkohlenversand,
Kessenich-Bonn.

Kaffe aus Hamburg.

Geg. s. hohe Vergtg. Agenten u. Reisende ges. z. Verk. v. Poukout à 9½ Pfd. an Wirte, Private 2c. **P. Tegtmeyer, Hamburg** Borgfelde. 14047

Weinfässchen

zu verkaufen.

ca. 24	St.	21—28	Ltr.,
„ 15	„	30—36	„
„ 12	„	40—46	„
„ 5	„	60—56	„
„ 6	„	60—65	„
„ 5	„	100—120	„
„ 4	„	160—180	„

haltend, in gebrauchtem, gutem Zustande, sowie **Ovalfässer** mit Thürchen jeder Größe.

Gefl. Anfr. bef. die Exped. d. Bl. unter Nr. 1687.

Kinzigbrücken

bei

Gutach-Thurm und Wolfach.

Zum Bau zweier **Straßenbrücken** über die Kinzig bei Gutach-Thurm und Wolfach soll die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten mit nachstehendem Gewicht im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden:

A. **Brücke bei Gutach-Thurm**
19.900 kg Flußeisen,
3012 „ Gußeisen,
5094 „ Flußstahl u. Stahlguß.

B. **Brücke bei Wolfach**
15.900 kg Flußeisen,
1574 „ Gußeisen,
2208 „ Flußstahl u. Stahlguß.

Die Angebote sind für jede der beiden Brücken getrennt einzureichen.

Bedingnißhefte, Pläne und Gewichtsberechnungen liegen bei uns zur Einsicht auf, jedoch können auch von den beiden letzteren Ueberbrücke gegen portofreie Einsendung von 12 Mk. für die Brücke bei Gutach-Thurm und 6 Mk. für die Brücke bei Wolfach von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Kinzigbrücken" bis zu der

auf 19. Dezember l. Js., vormittags 10 Uhr,

bestimmten Eröffnungsverhandlung an uns einzureichen. 1581

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg.

Verkauf eines Herdes.

Der in der Volksküche des Luisenhauses entbehrlich gewordene eiserne Wirtschaftsherd soll öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Angebote hierauf sind längstens bis

Freitag den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,

auf dem städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 108, einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1900.

Städt. Hochbauamt. 1706

Bildhauer-Atelier.

In dem neuen Atelergebäude an der Hofstraße dahier ist ein Bildhauer-Atelier sofort zu **vermieten.**

Gr. Zentralschulfondsverwaltung,
Beiertheimer-Allee Nr. 2.
L. Werr. 1654

Jakob Weiss,

Weinhandlung, 1491
Kronenstrasse 38.

Weine bester Qualität zu billigsten Preisen.

Eigene Reben in Durlach.

Schaumweine

von Math. Müller in Eltville **zu Originalpreisen.**

Küchenwagen, Messingpfannen, Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen, Messingmörser, Wärmeflaschen 2c.

empfiehlt 1659

zu billigsten Preisen

J. Bähr,

Waldstrasse 51.

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.25

Bienen-Honig.

Empfehle die diesjährige reiche Honigernte von meinem **Wanderbienenstand** in **Frauenalb,** den **Tannenhonig** (dunkel) pro Ztr. 80 M., 10 Pfd. 9 M., 1 Pfd. 1 M., den **Blütenhonig** (hell) zu 90 M., 10 M., 1.10 M. 1648

Hundertpfund,

Vorstand d. Bienenzuchtver. **Wolfartsweier,** Post Durlach.

Verkäufe.

Pianino.

Großartiges Instrument, nur kurze Zeit gespielt, besonderer Umstände halber **billig zu verkaufen** statt M. 1000.— **nur M. 600.—.**

Näheres 5114.3

Ostendstr. 10, IV.

Herrschaftssitz

in steuerfreier Gemeinde der **Nord-Schweiz,** an Großh. bad. Bahnstation gelegen, mit großem Park und Obstgarten, Oekonomiegebäude und mächtig großen, gewölbten Kellereien, wird um den billigen Preis von 54.000 Mark **verkauft.** Offerten unter Chiffre Z. C an **Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition** in **Zürich.** 8334

Gasthofverkauf.

Krankheitshalber und vorger. Alters wegen ist in einem Städtchen a. Bodensee, Schweizerseite, e. Gasthof m. reichl. Inventar u. großen Räumlichkeiten, von Fremden, Gesellschaften und Vereinen sehr gut besucht, um den Preis v. Frcs. 75,000 zu verkaufen. Großer Wein-, Bier- u. Speisenverbrauch kann nachgewiesen werden. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 7053.

Stellen.

Ein gebildetes Fräulein,

musikalisch, in allen feinen Handarbeiten bewandert, fähig, einen Haushalt selbständig zu führen, auch in der Krankenpflege erfahren,

sucht Stellung

als Stütze und zur Gesellschaft der Dame des Hauses.

Gefällige Offerten bitte an die Exped. ds. Bl. abzugeben unter Nr 7062.

Tüchtiger Landwirt,

welcher eigene Landwirtschaft betrieb, im Rebbau erfahren ist, **sucht Stellung** als

Gutsverwalter od. -Aufseher.

Gefl. Anträge unter **H 1149 F** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** erbeten. 15047

Haushälterin.

Fräulein aus guter Familie, in Haus und Küche wohl erfahren, absolut zuverlässig, **sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze.**

Off. an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 1705.

Eine leistungsfähige Constructionsanstalt für decorierte Eisenbauten, Geschäftshäuser, Ladenfaçaden, Veranden, Pavillons u. s. w. sucht für Karlsruhe und andere badische Städte, bei Architecten und Bauunternehmern gut eingeführte

Vertreter.

Anerbieten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1702.

Eine eingeführte, alte 13004

Lebensversicherungs-

Gesellsch. sucht für das

Grossh. Baden

gewandte, leistungsfähige

Inspectoren

gegen hohe Bezüge.

Offerten befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A. G.** in **Karlsruhe,** unter J. H. 364.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.